



Bundesamt für
Verfassungsschutz

*Eine Ausstellung des Bundesamtes
für Verfassungsschutz*

DIE BRAUNE FALLE

Eine rechtsextremistische
„Karriere“



Herausgeber:
Bundesamt für Verfassungsschutz
Öffentlichkeitsarbeit
Merianstraße 100
50765 Köln
Tel.: 02 21 / 792-3838
Fax: 02 21 / 792-1247
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@bfv.bund.de
Internet: www.verfassungsschutz.de

Stand:
Oktober 2012

Auflage:
5.000

Fotonachweise:
BfV, dpa, Bundesarchiv Koblenz, Institut für Zeitgeschichte, BPN,
Stadtarchiv Nürnberg, BKA

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Sie darf nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Bundesamtes zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien wie auch jede sonstige Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist untersagt. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder weiterzugeben.

VORWORT

Immer wieder werden wir im Alltag mit rechtsextremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert. Rechtsextremistische Parolen bei Aufmärschen und Demonstrationen, Hakenkreuzschmierereien an öffentlichen Gebäuden oder antisemitische Texte im Internet – die Erscheinungsformen sind vielfältig. Der Rechtsextremismus stellt in Deutschland kein einheitliches Gefüge dar, sondern tritt in unterschiedlichen Ausprägungen nationalistischer, rassistischer und antisemitischer Ideologieelemente und sich daraus herleitender Zielsetzungen auf. Seine Grundlage, die Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Nation oder Rasse entscheide über den Wert eines Menschen, steht in einem fundamentalen Gegensatz zu Menschenrechten und Menschenwürde, wie sie unser Grundgesetz in den Mittelpunkt stellt.



Dr. Hans-Georg Maaßen

Der Versuch von Rechtsextremisten, insbesondere junge Leute für sich zu gewinnen, stellt eine große Gefahr dar – für Gesellschaft und Staat, aber auch für diejenigen, die ihre Lebensperspektive einer pervertierten Ideologie opfern. Mit dieser Ausstellung möchten wir zeigen, wie es möglich ist, dass Jugendliche in den Sog des Rechtsextremismus geraten können. Am Beispiel des fiktiven Lebenslaufs eines Jugendlichen wird die Vielfalt rechtsextremistischer Gefährdungen sichtbar. Ängste und Unsicherheiten bereiten denen den Weg, die für alle Probleme eine Antwort, aber für keines eine Lösung anbieten.

Die Beobachtung des Rechtsextremismus ist ein Aufgabenschwerpunkt der Verfassungsschutzbehörden. Nach dem Bekanntwerden der Mordserie des NSU steht der aktionistische, gewaltbereite Flügel des Rechtsextremismus mehr denn je im Fokus der Sicherheitsbehörden. Dabei gilt es auch diejenigen einzubeziehen, die mit ihren Texten und Reden das geistige Umfeld für Gewalt und Terror schaffen. Nicht allein der Staat, sondern alle gesellschaftlichen Kräfte sind aufgefordert, sich am Kampf gegen den Extremismus zu beteiligen. Für ein nachhaltiges Engagement sind Kenntnisse unerlässlich. In diesem Sinne informiert die nach modernen didaktischen Kriterien gestaltete Ausstellung über Organisationen und Strukturen im Rechtsextremismus, über Agitationsinhalte und Aktionsfelder.

Die Ausstellung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz und neben Internetauftritt, Broschüren und Vorträgen ein wichtiger Bestandteil unserer Präventionsarbeit.

Dr. Hans-Georg Maaßen
Präsident des Bundesamtes
für Verfassungsschutz

Aufbau und Ebenen der Ausstellung

Die braune Falle

Die Ausstellung des Bundesamtes für Verfassungsschutz „Die braune Falle“ richtet sich an politisch interessierte Menschen im Allgemeinen, insbesondere jedoch an Schüler und Jugendliche. Ihr Ziel ist es, über Rechtsextremismus nicht mit erhobenem Zeigefinger zu informieren, sondern Jugendliche einen Schritt näher herantreten und hinter die Fassaden blicken zu lassen. Der fiktive Aussteiger Mario S. erzählt seine persönliche Geschichte, die als roter Faden durch die Ausstellung führt. Der Besucher erhält so „auf Augenhöhe“ einen Einblick in die Strategien und Strukturen des Rechtsextremismus. Auf diese Weise kann er sich ein eigenes Urteil bilden, wie schnell aus der anfänglichen Faszination oftmals blutiger Ernst werden kann. Die Ausstellung bietet drei unterschiedliche Informations-Ebenen an. So kann sich der Besucher je nach Interesse einen schnellen Überblick verschaffen oder auch tiefer ins Thema einsteigen.

Einführungs-Ebene: BANNER

Auf einzeln stehenden Einstiegs-Bannern kommt Mario S. zu Wort: Er erzählt in eigenen Worten aus seiner rechtsextremistischen „Karriere“ und verschafft Jugendlichen so die Möglichkeit der kritischen Begegnung.

Vertiefungs-Ebene: INFO-TAFELN

Die Info-Tafeln geben einen vertiefenden Einblick in das jeweilige Thema. Authentische Aussagen von Rechtsextremisten und Aussteigern ergänzen das Wissen und machen die Inhalte der Stationen lebendiger.

Veranschaulichungs-Ebene: MULTIMEDIA

Durch Multimedia-Einheiten wie PC oder TV können sich die Besucher auf audiovisueller Ebene über die Themen informieren und Bild-, Ton- und Filmdokumente abrufen. Ergänzt wird das veranschaulichende Multimedia-Angebot durch eine Kopfhörerstation und eine Großleinwand.

Die „Karriere“ des Mario S.

Entsprechend den sechs persönlichen „Meilensteinen“ im Leben des Mario S. ist die Ausstellung thematisch und architektonisch in sechs Stationen gegliedert (vgl. Übersichtsplan S. 38/39). Ein PC-Terminal bietet einen kompakten Überblick über alle wichtigen Inhalte der Ausstellung.

1. Der Suchende

... zeigt die Situation von jungen Menschen auf der Suche nach Halt und Orientierung in unserer Gesellschaft.
S. 6–9

2. Der Verführte

Thema ist hier die gefährliche Faszination der rechtsextremistischen Szene, insbesondere die Rolle von Musik und Internet.
S. 10–15

3. Der Kamerad

Von den subkulturell geprägten Rechtsextremisten über die Neonazis bis zu den Parteien werden hier die verschiedenen rechtsextremistischen Gruppierungen vorgestellt.
S. 16–21

4. Der Anstifter

... beschäftigt sich mit dem ideologischen Gedankengut der Rechtsextremisten und dessen Wurzeln im „Dritten Reich“.
S. 22–27

5. Der Täter

... enthüllt das brutale Gesicht des gewaltbereiten Rechtsextremismus: Wer sind die Täter, wer sind die Opfer?
S. 28–31

6. Der Aussteiger

... beschreibt den langen und schwierigen Weg aus der rechtsextremistischen Szene und zurück in die Gesellschaft.
S. 32–37

Inhalt

Impressum	S. 2
Vorwort	S. 3
Didaktisches Konzept	S. 4
Inhalt	S. 5
Stationen	S. 6–37
Kontaktadressen	S. 35
Ausstellungs-Übersichtsplan	S. 38/39

1. Der Suchende



„Niemand interessierte
sich für das, was ich tat.“



Station 1:

Ein Banner und zwei Tafeln zeigen die oft als hoffnungslos erlebte Situation vieler Jugendlicher auf und erläutern, warum vor diesem Hintergrund der Rechtsextremismus für manche Jugendliche einen vermeintlichen Ausweg aus der Misere darstellt. Das Thema wird durch amtliche Statistiken und authentische Aussagen ergänzt.

Mario S. ist ein Jugendlicher wie viele andere auch. Neuerdings stellt er sich immer öfter die Fragen „Wer bin ich?“, „Wo gehöre ich hin?“, „Wer gibt mir Halt?“. Seine Eltern interessieren sich nicht wirklich für seine Probleme und Sorgen, er hat nur wenige Freunde und die Schule langweilt ihn. Immer die gleichen Sprüche: Dass es so schlimm war im „Dritten Reich“ und mit der Judenverfolgung. All das nervt Mario S.

In einer Phase des Protestes und der Orientierungslosigkeit sind Jugendliche besonders anfällig für die rechtsextremistische Szene. Sie sind grundsätzlich auf der Suche nach dem eigenen Weg, nach ihrem Platz in der Gesellschaft. Diese Lebenssituation macht sich die Szene zunutze, um junge Anhänger zu finden. So werden die Weichen gestellt. Weichen für den Weg in die braune Falle.

Die Misere der Jugend

Auf der Suche nach Halt und Orientierung

Als Jugendlicher sucht man seinen Platz in der Gesellschaft, versucht auf viele Fragen Antworten zu finden. Berufswahl, Zukunftsplanung und vor allem die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit – all das ist allein schon schwierig genug. Kommen dann noch Probleme im privaten und sozialen Umfeld dazu – keine Aussichten auf eine Lehrstelle, Ärger in der Familie und in der Schule, finanzielle Nöte –, sind viele Jugendliche mit ihrer Situation überfordert. Sie suchen nach Hilfe, nach Nestwärme, nach einem Ausweg aus der Misere ...

Statistiken:

53.058 Schüler/-innen haben 2010 die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, 2012)

Im Mai 2012 waren in Deutschland 253.575 Personen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2012)



Allein gelassen ...



... und unverstanden?

Das Erlebnis von Zusammengehörigkeit

Rechtsextremistische Subkulturen und Organisationen bieten zunächst einmal genau das, was Jugendliche in einer schwierigen Lebenssituation brauchen: Sie vermitteln Anerkennung, Halt, Geborgenheit und vor allem „Coolness“ und Stärke. Die neue Clique gibt den nötigen Rahmen und die Möglichkeit, Protest und

Auflehnung gegen die Gesellschaft und gegen die Welt der Erwachsenen auszuleben. Mit coolem Outfit herumzulaufen provoziert genauso wie das Grölen von Parolen und Diffamierungen.

„Ich wollte halt auch mal (...) zu der stärkeren Masse dazugehören.“

Rolf, verurteilter Skinhead

Wo beginnt rechtsextremistisches Denken?

Der aufgestaute Protest sucht nach Richtung und Ziel. Von einzelnen negativen Erfahrungen genährt, verfestigt sich die Abneigung gegen Ausländer, Asylbewerber, Juden, Andersdenkende und Andersartige. Rechtsextremisten greifen solche Ängste und Vorurteile auf. Mit plumpen Hetzparolen schüren sie Fremdenfeindlichkeit und Hass. Ein gemeinsames Feindbild, das verbindet.



Wahre Freunde?



Rechtsextremisten greifen Vorurteile auf

2. Der Verführte

„Die Musik war klasse und die Leute echt cool.“

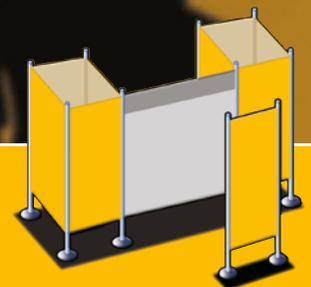
Musik, Spaß und Alkohol: Ein Klassenkamerad nimmt Mario S. zu einem rechtsextremistischen Konzert ganz in der Nähe mit. So ist der erste Kontakt zur Szene geknüpft.

Rechtsextremismus stellt für viele Jugendliche ein verführerisches Angebot dar. Über rechtsextremistische Musik und den Besuch von Konzerten werden sie Schritt für Schritt an die Szene herangeführt. Anfangs steht immer der Spaß im Vordergrund – weniger die politische Überzeugung. Die Texte der rechtsextremistischen Lieder werden meist unkritisch

mitgesungen. Den Hass gegen Ausländer, Juden und Andersdenkende nimmt man gerne in Kauf, um dazuzugehören. Auch das Internet trägt zur Verführung bei. Neben Unterhaltung bietet es eine kommerzielle Plattform für rechtsextremistische Konsumgüter aller Art: von szenetypischer Kleidung und Musik bis hin zu einschlägiger Literatur und vielem mehr. Außerdem ist es ein bequemes Medium, um Propaganda zu verbreiten, auf Veranstaltungen hinzuweisen und über Strategien zu diskutieren.

Station 2:

Ein Banner und acht Tafeln zeigen die rechtsextremistische Verführung durch Musik und Internet auf. Vertiefende Infos, Beispiele und Filme zu beiden Bereichen liefert die Touchscreen-Station. Ein Film auf Großleinwand und Musikbeispiele ergänzen das Info-Angebot. In einer Vitrine sind szenetypische Accessoires zu sehen.



Rechtsextremistische Bands und wo ihre Namen herkommen:

Landser:

Bezeichnung für einfache deutsche Wehrmachtssoldaten im Zweiten Weltkrieg.

Zyklon B:

Gas, mit dem im „Dritten Reich“ Menschen in den Vernichtungslagern getötet wurden.

Kommando Freisler:

Roland Freisler, fanatischer Verfechter der NS-Ideologie, war Präsident des Volksgerichtshofes von 1942 bis 1945 und für zahlreiche Unrechtsurteile verantwortlich.

Blitzkrieg:

Bezeichnung für die ersten deutschen Feldzüge im Zweiten Weltkrieg, als die deutsche Wehrmacht Polen, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland in kurzer Zeit besetzte.

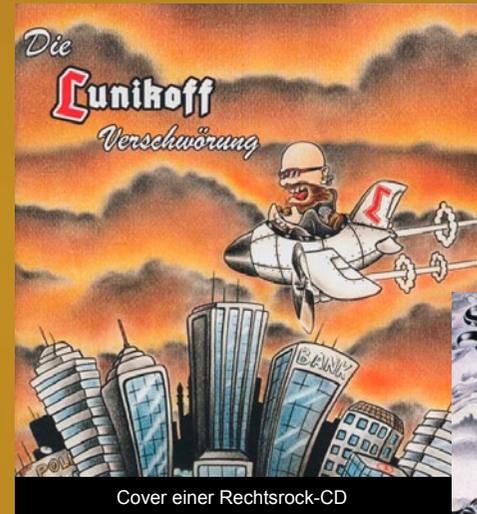
Auf Konzerten trifft sich die Szene

Musik und Konzerte sind wichtige Elemente der rechtsextremistischen Subkultur. Die Musik mit ihren provozierenden Inhalten spricht vor allem Jugendliche an. Die Veranstaltungen stärken den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl in der Szene. Auch die aufgeheizte Atmosphäre und der starke Alkoholkonsum üben eine große Faszination auf die Konzertbesucher aus. Die Musik spricht mehr als jedes andere Propagandamittel

Emotionen an und vermittelt dabei rechtsextremistische Feindbilder. Sie transportiert Hass, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus. Zudem verherrlicht sie häufig Gewalt oder ruft sogar dazu auf. So verankert sich rechtsextremistisches Gedankengut in den Köpfen junger Leute, die vielleicht ursprünglich nur auf der Suche nach Spaß und Anerkennung waren.



Grölen, Pogo und Alkohol: Die „rechte“ Stimmung macht's



Cover einer Rechtsrock-CD



Skrewdriver, Kultband der ersten Stunde



Frank Rennie

Auszug eines Liedtextes von Frank Rennie:

„
Deutschland dir

Wenn in Kreuzberg fast nur noch Türken wohnen und Berlin ist voller Fremder und Polen. Wenn ein jeder Fremde darf ins Land hinein, an Kriminellen lässt man die Massen rein. Wenn in der Hafenstraße wieder ist Rabatz und auf nationale Deutsche macht man Hatz. Wenn der Kanzler wieder von Deutschland spricht, dann spür ich die Zornesröte im Gesicht.“

Rechtsextremistisches Gedankengut kultig verpackt

Musik ist für Rechtsextremisten ein geeigneter Weg, junge Menschen zu erreichen – nicht nur Rockfans, sondern auch Leute, die auf sanftere Klänge stehen. Neben einigen Liedermachern gibt es in Deutschland rund 180 Bands unterschiedlicher Stilrichtungen – vom Rechtsrock über National Socialist Hatecore (NSHC) bis hin zum National Socialist Black Metal (NSBM).



Das Internet: Umschlagplatz für rechtsextremistisches Gedankengut



Alles, was das Herz begehrt:
„nationale Düfte“ für Sie und Ihn



Szene-Artikel zum Bestellen im Internet

Wie die Szene das Internet nutzt

Das Internet bietet Rechtsextremisten die Möglichkeit, eine breite Masse zu erreichen – auch Außenstehende, die mit Rechtsextremismus bislang nichts zu tun haben. In Chaträumen und virtuellen Foren besteht die Möglichkeit, sich ungehindert auszutauschen. Man kann mit Gleichgesinnten über Politik diskutieren, Neulingen zweifelhafte Infos zur Geschichte und rechtsextremistischen Weltanschauung liefern und zu Demos und konspirativen Treffen aufrufen. Online-Vertriebe bieten rechtsextremistische Musik und Szene-Kleidung an.

Virtuelle Abgründe

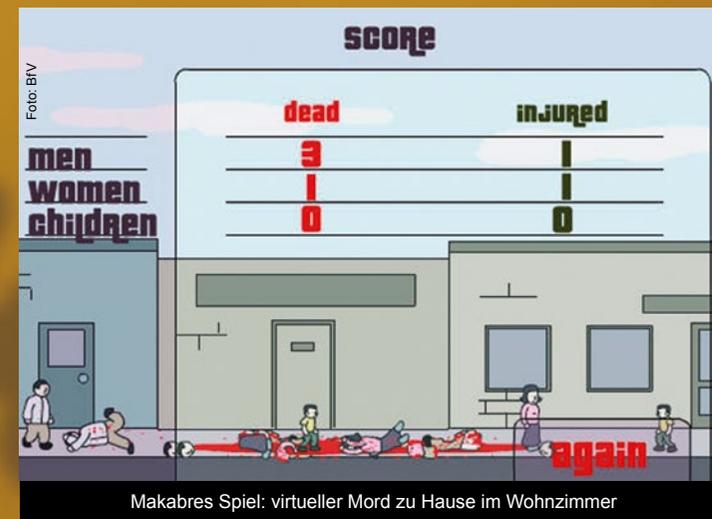
Auch brutale antisemitische und rassistische PC-Spiele finden sich im Internet. Bei Spielen wie „KZ Rattenjagd“, „Ghetto Blaster“ oder „Die Säuberung“ können Rechtsextremisten ihre rassistischen Gewaltfantasien virtuell ausleben. Wem die einsamen Ballerspiele am Monitor nicht genügen, findet in rechtsextremistischen Online-Netzwerken leicht Anschluss. Bei „Netzwerk Rechts“ können sich registrierte Mitglieder ein Profil anlegen und online präsentieren. Viele Funktionen des Netzwerks ähneln dem An-

gebot von sozialen Plattformen wie facebook und Co.: Chatfunktion, Statusanzeige oder die Möglichkeit, Gruppen zu bilden – alles dient dem Ziel, „Nationalisten zu vernetzen“.



Von einer deutschen rechtsextremistischen Homepage angebotenes „Selbstmordattentäter-Spiel“

Als Selbstmordattentäter soll der Spieler möglichst viele Menschen in einer israelischen Einkaufspassage in die Luft sprengen.



Makabres Spiel: virtueller Mord zu Hause im Wohnzimmer

3. Der Kamerad

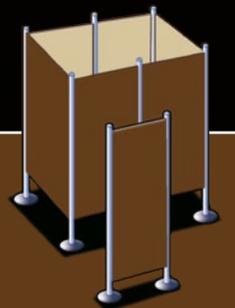
„Da gab es endlich Leute,
wo ich dazu gehörte.“

Mario S. ist inzwischen Mitglied einer rechtsextremistischen Clique. Fast seine gesamte Freizeit verbringt er jetzt mit seinen neuen Freunden. Er schätzt die Kameradschaft, das tolle Erlebnis in der Gruppe, den Spaß bei gemeinsamen Zeltlagern, Sonnwendfeiern, Stammtischen und Konzertbesuchen. Was bei Konzerten meist harmlos anfängt, manifestiert sich bei Aufmärschen und Demos. An diesem Punkt

wird deutlich, wofür es eigentlich geht: Hier werden die extremistischen politischen Ansichten offen und lautstark zum Ausdruck gebracht. Und je mehr der Neuling in die Gruppe hineinwächst, desto intensiver nimmt er auch – meist ohne groß nachzudenken – das gefährliche rechtsextremistische Gedankengut seiner neuen Freunde und Weggefährten an.

Station 3:

Auf einem Banner und sechs Tafeln werden die verschiedenen rechtsextremistischen Gruppierungen vorgestellt. Eine Touchscreen-Station bietet neben drei kurzen Filmen Hintergrund-Infos zu subkulturell geprägten Rechtsextremisten, Neonazis und rechtsextremistischen Parteien. In einer Vitrine sind typische Kleidungsstücke, Accessoires und Publikationen der Gruppierungen ausgestellt.



Rechtsextremistische Subkulturen und Gruppierungen

Mit und ohne Glatze – gegen alles „Fremde“

Das Spektrum des gewaltbereiten Rechtsextremismus ist in den letzten Jahren vielfältiger geworden. Waren es früher fast ausschließlich Skinheads, die mit Glatze, Springerstiefeln und Bomberjacke die rechtsextremistische Jugendszene dominierten, so finden sich heutzutage Jugendliche aus unterschiedlichen Subkulturen zusammen. In ihren Outfits unterscheiden sie sich oft nicht von anderen, „unpolitischen“ Jugendlichen. An ernsthaften politischen Aktivitäten

haben die meisten kein großes Interesse. Was sie eint, ist ihre Begeisterung für die szenetypische Musik und den damit verbundenen Lebensstil, wie er von rechtsextremistischen Subkulturen wie der „National Socialist Hatecore“- oder der „National Socialist Black Metal“-Szene vorgelebt wird.



Stärke demonstrieren: Mit dem T-Shirt fällt's leichter



Dresscode der „Autonomen Nationalisten“:
Kapuzenjacke, Baseballkappe,
Palästinensertuch



Aufmarsch von Neonazis

Politische Aktivisten auf den Spuren der Vergangenheit – die Neonazis

Während in der subkulturellen Szene ein „rechter“ Lifestyle im Vordergrund steht, sind die Neonazis politisch motiviert. Sie verfügen über eine ideologische Basis und orientieren sich dabei am historischen Nationalsozialismus. Um sich vor Strafverfolgung und eventuellen Verboten zu schützen, organisieren sich Neonazis überwiegend in lokal bzw. regional aktiven Kameradschaften oder

losen Gruppen. Seit einigen Jahren haben sich innerhalb des Neonazi-Lagers die „Autonomen Nationalisten“ herausgebildet. Ihr Outfit ähnelt eher dem von militanten linksextremistischen Autonomen. Die „Autonomen Nationalisten“ setzen auf „Action“ und geben sich besonders militant.



„Keltensymbol“ – von Rechts-
extremisten benutztes Symbol



Verbotenes Abzeichen
„Odalrune“



Von „Autonomen Nationalisten“
genutztes Logo

Rechtsterroristische Gruppen

Von Neonazis zu Terroristen

Mit dem „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) zeigte der Rechtsextremismus eine neue Qualität. Der NSU verübte aus dem Untergrund heraus terroristische Akte, wie sie bis dahin in der Bundesrepublik unbekannt waren. Die rechtsextremistische Gruppe, die ihre Wurzeln in der thüringischen Neonazi-Szene hatte, ging mit brutalster Gewalt vor und tötete gezielt Mitbürger ausländischer Herkunft. Diese Verbrechen machten jahrelang als „Ceska-Morde“ Schlagzeilen. Die Mitglieder des NSU, der sogenannten „Zwickauer Terrorzelle“, lebten 14 Jahre unerkannt im Untergrund. Sie verübten zwischen 2000 und 2007 insgesamt zehn Morde, zwei blutige Sprengstoffanschläge und mehrere Banküberfälle.



Foto: dpa

Das Leben im Untergrund finanzierte der NSU mit Banküberfällen



Foto: dpa

Startseite des NSU-Bekennervideos

Das Bundeskriminalamt bittet um Ihre Mithilfe
*** FAHNDUNG *** FAHNDUNG *** FAHNDUNG ***

Mordanschläge und Banküberfälle durch eine rechtsterroristische Tätergruppe in Deutschland

- 2000 – 2006: Acht türkischstämmige und ein griechisches Mordopfer
- 2001, 2004: Sprengstoffanschläge in Köln
- 2007: Mord und Mordversuch an zwei Polizisten in Heilbronn
- 1999 – 2011: Bewaffnete Banküberfälle im gesamten Bundesgebiet

Tatverdächtige

*01.08.77 1.04.11.11 (Aufnahmen 2011 und 2007)	*11.08.73 04.11.11 (Aufnahmen 2007 und 2009)	*02.01.75, in Haft (Aufnahmen 2011)

1. Wo sind die Personen, auch im Zusammenhang mit Pkw, Wohnmobil bzw. Fahrern auf Parkplätzen, Campingplätzen oder sonst im öffentlichen Verkehrsraum aufgefallen?
2. Wo haben diese Personen, auch bei privaten Anbietern, Fahrzeuge angemietet?
3. Wer kann Hinweise zu ihren Aufenthaltsorten, Wohnsitzen oder Kontaktpersonen seit dem Jahr 1999 geben?

Wichtiges Informationsmaterial unter:
www.bka.de und
www.polizei.bwv.de (Mord und Mordversuch an zwei Polizisten in Heilbronn)
Auf die dort angegebenen Rückfragen wird hingewiesen!

Hinweise bitte an die nächstgelegene Dienststelle:
Bundeskriminalamt (BKA)
Zentrale koordinierte Rückmeldung der Fahndung im BKA
800-9120119
030-2663-1000 (Sonntage, Feiertage, 24h-Service)

**Fahndungsauftrag des BKA:
Die Bevölkerung wird um Mithilfe gebeten**

Foto: BKA

Erst durch den Selbstmord zweier Mitglieder im November 2011 wurde der rechtsterroristische Hintergrund der Verbrechen offenbar.

Rechtsextremistische Parteien

„Das System ist der Fehler“ – die NPD



Foto: BfV

NPD-Vorsitzender
Holger Apfel



Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) ist die bei weitem aktivste rechtsextremistische Partei in Deutschland. Sie schloss sich 2011 mit der „Deutschen Volkssunion“ (DVU) zusammen, um die eigene Dominanz im „nationalen Lager“ auszubauen.

Die NPD will eine „deutsche Volksfront“ schaffen, also alle rechtsextremistischen Kräfte bündeln. Hierzu arbeitet sie eng mit Neonazis zusammen. Führende Neonazis sind nicht nur Mitglieder, sondern bekleiden sogar wichtige Funktionen in der Partei. Die NPD tritt für einen autoritären Staat ein und propagiert eine „Volksgemeinschaft“, die von einem einheitlichen Willen geprägt sein soll und die Verschiedenheit der Lebensentwürfe und Interessen verneint. Damit richtet sie

sich gegen unsere freiheitliche demokratische Grundordnung. Das Staats- und Gesellschaftsbild der NPD ist insbesondere geprägt von Ausländerfeindlichkeit und trägt rassistische Züge. In Deutschland lebende Menschen ausländischer Herkunft werden als „fremdrassig“ angesehen und abgelehnt.



Logo der „Jungen Nationaldemokraten“



Logo der Frauenorganisation „Ring Nationaler Frauen“

4. Der Anstifter

„Ich hämmerte es in ihre Köpfe.
Wieder und wieder.“

Vom Verführten zum Verführer: Mario S. ist inzwischen fester Bestandteil der Szene. Durch ideologische Schulung wurde das rechtsextremistische Gedankengut fest in seinem Kopf verankert. Und diese Ansichten gibt er jetzt an andere weiter.

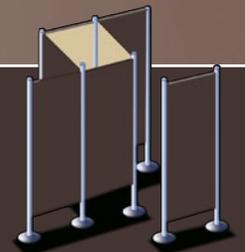
Rechtsextremisten besitzen kein geschlossenes Ideologiegebäude. Ihre Gedankenwelt ist entscheidend von Nationalismus und Rassismus geprägt.

Die eigene Nation wird dabei über alle anderen gestellt, die eigene „Rasse“ als höherwertig angesehen. Der Wert eines Menschen richtet sich für sie nach seiner Zuordnung zu einer Nation oder Rasse. Damit wird deutlich: Rechtsextremismus ist gegen unsere verfassungsmäßige Ordnung gerichtet. Seine nationalistischen

Positionen widersprechen der Werteordnung des Grundgesetzes. Die Rechte des Einzelnen treten demnach hinter die Interessen eines nationalen Ganzen zurück. Der Rassismus ist zudem mit dem grundgesetzlich verbürgten Schutz der Menschenwürde unvereinbar und widerspricht dem Grundsatz, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind.

Station 4:

Ein Banner und sechs Tafeln informieren über die wesentlichen Elemente der rechtsextremistischen Ideologien. Als Vertiefung bietet die Multimedia-Einheit sowohl historische als auch aktuelle Informationen zu den Stichworten Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, Führerstaat und Revisionismus. Film-Clips skizzieren die Ideologien auf audiovisueller Ebene. Zusätzlich zeigt eine Vitrine historische und aktuelle Exponate.



Rechtsextremistische Weltanschauung

Für Rassisten sind nicht alle Menschen gleich

Rassismus bedeutet – wie es auch die Rassenlehre des Nationalsozialismus propagiert – die Herabsetzung anderer Menschen aufgrund unterschiedlicher körperlicher Merkmale oder ihrer ethnischen Herkunft. Rassismus ist also eine besondere Form der Fremdenfeindlichkeit.

Rassisten berufen sich darauf, dass es eine naturgegebene Einteilung der Menschen in wertvolle und minderwertige „Rassen“ gibt.



Klares Statement der Rassisten

Die lange Tradition des Antisemitismus

Das Judentum wurde im „Dritten Reich“ nicht als Religion, sondern als Rasse deklariert. Die „Nürnberger Gesetze“ von 1935 schafften die rechtliche Basis, um Juden als „Volksfeinde“ zu betrachten und zu verfolgen. Das Ergebnis war an Grausamkeit nicht zu überbieten.

Der Holocaust kostete sechs Millionen Juden das Leben. Damit sich die Geschichte nicht wiederholt, dürfen solche Ideologien nicht toleriert werden. Die Rassisten und Antisemiten von heute könnten sonst die Täter von morgen werden.



Hetze gestern ...



... Hass heute!

» Als die Juden nach Europa kamen, waren sie dunkelhäutiger und kraushaariger als ihre Wirtsvölker. Man kann nur darüber spekulieren, was sie empfunden haben mögen, als sie die netten, gutgebauten, blonden und blauäugigen Kinder auf den Strassen spielen sahen. Und wie müssen sie sich nach den bildhübschen, bescheidenen, blonden Mädchen gesehnt haben, die im allgemeinen für sie unerreichbar waren. (Noch heute sehnen sie sich nach ihnen.) Da standen sie, „Gottes auserkorenes Volk“, doch so hässlich, so schmierig, so dunkelhäutig ... Nun denn, werden sie sich gedacht haben, dem müssen wir abhelfen.

Hans Schmidt, „Die jüdische Frage im 20. Jahrhundert in Amerika“

Rechtsextremistische Weltanschauung

„**Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.**“

Aus dem Parteiprogramm der NSDAP, 1920

„**Führertum ist die Leitung einer Organisation durch eine überragende Persönlichkeit. Das Führungsprinzip beruht auf der Auffassung von der Ungleichheit der Menschen. (...) Die einzelnen Völker und Rassen sind verschieden in Anlage und Begabungen, und auch die einzelnen Menschen innerhalb eines Volkes sind verschieden.**“

Neonazi-Organisation „Die Nationalen e.V.“, 1997

Die Nation über alles

Rechtsextremisten haben ein stark ausgeprägtes nationalistisches Weltbild: Die eigene Nation wird über alles gestellt, das Interesse des Einzelnen soll sich dem Wohle der Nation unterordnen. Im „Dritten Reich“ lautete Hitlers Motto: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles!“ Die Ideen von gestern sind in der rechtsextremistischen Szene nach wie vor hoch im Kurs.



Foto: dpa

Adolf Hitler – „Mythos und Gott“

Der Führerstaat und seine Methoden

„Führer befehl, wir folgen Dir!“, hieß es im „Dritten Reich“. Auch für die Rechtsextremisten von heute spielen „Führer“ oft eine wichtige Rolle. Teile der Szene streben einen „autoritären Führerstaat“ an. Sie betrachten ihn als ideale Staatsform. Dieses Führerprinzip ist jedoch zutiefst undemokratisch und als Kampfansage gegen unsere parlamentarische Demokratie zu verstehen.



Aufnäher mit der Losung der SS

Wie Revisionisten die Geschichte umdeuten

Viele Rechtsextremisten leugnen oder verharmlosen die Verbrechen des „Dritten Reiches“. Der Holocaust habe nicht stattgefunden und Deutschland trage keine Schuld am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges – solche und andere Unwahrheiten sind gängige Überzeugungen heutiger Rechtsextremisten.

Um ihre Theorien zu belegen, beziehen sie sich immer wieder auf falsche und pseudo-wissenschaftliche Gutachten wie beispielsweise den „Leuchter-Report“, der die technische Durchführbarkeit von Vergasungen in den Konzentrationslagern verneint.



Foto: Bundesarchiv, Leipzig

... und das soll alles Lüge sein?



Was Revisionisten behaupten:

„**Es gibt naturwissenschaftliche Gutachten, die beweisen, dass in Auschwitz nie Juden vergast wurden.**“

„**Hitler erklärte immer wieder seine Abrüstungs- und Friedensabsichten, er wollte keinen Krieg.**“

5. Der Täter

„Wir wollten das Pack endlich loshaben!“

Mario S. wird zum Täter: Nach einem Kameradschaftsabend begegnet er mit seinen Kameraden drei Ausländern auf der Straße. Aufgeheizt von blindem Hass und Alkohol schlagen sie die drei ohne Grund krankenhaureif.

Dass rassistische und antisemitische Gewalt ein Bestandteil des nationalsozialistischen Weltbildes war, ist bekannt. Doch auch bei den gewaltbereiten Rechtsextremisten von heute entlädt sich immer

wieder der Hass auf „Sündenböcke“. Gewalttaten werden meist in der Gruppe verübt, aus einem spontanen Affekt heraus.

Mit der Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) zwischen 2000 und 2007 hatten rechtsextremistische Gewalttaten ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Jährlich sind mehrere Hundert rechtsextremistische Gewalttaten zu beklagen.

Station 5:

Ein Banner und vier Tafeln beschreiben Formen und Folgen rechtsextremistischer Gewalt. Eine Film-Collage innerhalb der TV-Station vermittelt auf emotionale Weise einen Eindruck zum Thema. In einer Vitrine finden sich beschlagnahmte Waffen und weitere Exponate.



Rechtsextremistische Gewalt

„Nicht lange fackeln!“ – Wenn der Hass in Gewalt umschlägt ...

Blutiger Terror gegen Fremde

Die Verbrechen des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) sind ein besonders drastisches Beispiel für rechtsextremistische Gewalt. Die sogenannte „Zwickauer Terrorzelle“ ermordete zwischen 2000 und 2006 neun Menschen türkischer und griechischer Herkunft. Das mutmaßliche Motiv: Fremdenhass. 2007 erschossen sie eine Polizistin in Heilbronn. Dazu kamen mehrere Sprengstoffanschläge und räuberische Banküberfälle. Bei ihren Verbrechen ging die Gruppe geplant, grausam und kaltblütig vor. Sie töteten ihre Opfer mit gezielten Schüssen ins Gesicht.

Rechtsextremistische Gewalt kann viele Formen annehmen. Ob Brandanschläge oder Körperverletzungen – immer sind unschuldige Menschen die Leidtragenden. Menschen, die aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder Religion zur Zielscheibe des rechtsextremistischen Hasses werden. Diejenigen, die mit dem Leben davonkommen, haben seelische und körperliche Narben – oft ein Leben lang.



Die Narben bleiben ...



Im Bekennervideo des NSU brüsten sich die Täter mit ihren Morden



Faszination der Gewalt

Die Täter – Typen wie du und ich?



Harmlose Fassade: die „Zwickauer Terrorzelle“ beim Camping-Urlaub

Wer sind die Täter in der rechtsextremistischen Szene? Nicht nur subkulturell geprägte Rechtsextremisten treten gewalttätig in Erscheinung. Auch viele Neonazis, darunter auch „Autonome Nationalisten“, sind bereits durch Gewaltdelikte aufgefallen. Immer wieder findet die Polizei Waffen und Sprengstoff bei Angehörigen neonazistischer Kameradschaften. Die neo-

nazistische Szene ist durch eine grundsätzliche Bereitschaft zur Gewaltausübung gekennzeichnet, um damit ihre politischen Ziele durchzusetzen. Der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) setzte ganz gezielt auf Gewalt und Terror.



Das Ende der Randalen

6. Der Aussteiger

„Dann kam der Punkt,
als ich aussteigen wollte.
Von da an lebte ich in Angst.“

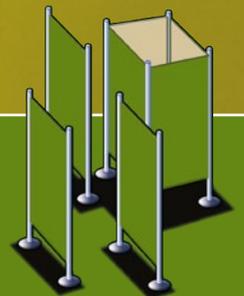
Mario S. gerät in eine Krise. Erschrocken von seiner eigenen Brutalität kommen ihm Zweifel an der Richtigkeit seiner Denkweise. Sein bislang so fest gefügtes Weltbild fängt an zu bröckeln und bricht schließlich zusammen. Was von dem, was vorher gültig war, hat jetzt noch Bedeutung? Er muss umdenken und sich selbst neu kennen lernen. Das bisherige Umfeld ist nicht mehr sein Zuhause und seine Kameraden sind nicht mehr seine Freunde. Er ist für sie zum Feind geworden.

Die Gründe, die einen Rechtsextremisten dazu bewegen, aus der Szene auszusteigen, sind vielfältig. Manchmal ist es der Schock über die eigene Gewalttat, der den Anstoß gibt. Meist aber sind persönliche Probleme wie Jobverlust, Schulden oder Konflikte mit Polizei und Justiz der Auslöser.

Für viele ist der Entschluss auszusteigen – weg von den alten Kameraden, weg vom alten Wohnort – zugleich der Einstieg in ein neues Leben.

Station 6:

Auf einem Banner und sechs Tafeln werden Beweggründe, Probleme, aber auch Hilfestellungen beim Ausstieg aus der rechtsextremistischen Szene aufgezeigt. In der Filmstation kommen zwei authentische Aussteiger zu Wort. Sie erzählen ihre persönliche Geschichte vom Einstieg in die rechtsextremistische Szene bis zum Wendepunkt und dem Weg zurück in die Gesellschaft.



Der Ausstieg

Wenn das Weltbild zerbricht



Der Feind in deinem Kopf

Wenn man sich der eigenen Vergangenheit stellt und aus der rechtsextremistischen Szene aussteigen will, gilt es, einige Hürden zu überwinden. Denkschemata, die sich über Jahre im Kopf verankert haben, sind nicht so leicht aufzugeben. Wenn das Weltbild zerbricht, zerbröckelt auch erst einmal die Persönlichkeit. Und oft lassen die ehemaligen Kameraden einen Aussteiger nicht ungestraft davonkommen. Zumindest nicht, ohne ihn zu bedrohen und als Verräter zu beschimpfen.



Aus Freunden werden Feinde

Ein neues Leben beginnen ...

Um ein neues Leben beginnen zu können, müssen Betroffene häufig das alte Umfeld verlassen und Freunde, Wohnort und Arbeitsplatz wechseln. Da dies nicht immer allein zu bewerkstelligen ist, gibt es vielfältige Hilfen. Das Aussteigerprogramm des Bundesamtes für Verfassungsschutz beispielsweise begleitet Ausstiegswillige, hilft ihnen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche und vermittelt darüber hinaus Therapien bei Alkohol- oder Aggressionsproblemen. Aussteigerprogramme gibt es in fast jedem Bundesland.

Kontaktadressen:

Aussteigerprogramm des Bundesamtes für Verfassungsschutz

Speziell geschultes Personal berät ausstiegswillige Rechtsextremisten
Kontakt 02 21/79 262
aussteiger@bfv.bund.de

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Hinweistelefon Rechts;
Kontakt 07 11/54 01-36 00

Landesregierung Nordrhein-Westfalen

Helpline – Aktiv gegen Rechts;
Kontakt 01 80 3/10 01 10

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Rheinland-Pfalz

(R)Auswege aus dem Extremismus;
Kontakt 08 00/45 46 000

Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen

Vertrauliches Hinweistelefon Rechtsextremismus;
Kontakt 03 51/65 56 55 655

Justizministerium Niedersachsen

Kontakt 01 78/74 74 720

Landesamt für Verfassungsschutz Bayern

Beratungs- und Hinweistelefon Rechtsextremismus;
Kontakt 01 80 /200 07 86

Polizei Hamburg

Hotline für ausstiegswillige Rechtsextremisten;
Kontakt 0 40/42 867-99 00

Landesamt für Verfassungsschutz Thüringen

Kontakttelefon für Gewaltprävention;
Kontakt 03 61/44 06 110

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de

„Die Kameraden haben mich aber zu Hause aufgesucht, ausgeraubt und geschlagen, als ich gesagt habe, dass ich mit ihnen nichts mehr zu tun haben will.“

Jens



Die ersten Schritte ohne Stiefel

Maßnahmen gegen Rechtsextremismus

Der Verfassungsschutz ...

... sammelt Erkenntnisse, die Grundlagen für Verbote gefährlicher rechtsextremistischer Organisationen bilden.

... unterrichtet Polizei und Staatsanwaltschaften im Rahmen seiner Aufgabenwahrnehmung über Straftaten und Täter. Dadurch werden Hausdurchsuchungen oder Beschlagnahmungen volksverhetzender CDs ermöglicht.

... informiert die Ordnungsbehörden über geplante Skinhead-Konzerte, die zu erwartenden Bands und ihr strafbares Repertoire.

... identifiziert anonyme Betreiber strafbarer Homepages und meldet sie bei Staatsanwaltschaft und Polizei.



Im Fokus des Verfassungsschutzes

Demokratie schützen!

Der Rechtsextremismus ist eine Bedrohung für unsere demokratische Gesellschaft. Deshalb braucht unsere Demokratie Schutz. Der Verfassungsschutz ist ein Element der wehrhaften Demokratie. Seine Aufgabe ist es, als eine Art „Frühwarnsystem“ verfassungsfeindliche Aktivitäten schon im Vorfeld strafbarer Handlungen zu erkennen.

Er beschafft Informationen über extremistische Gruppen und Personen und wertet sie aus. Er unterrichtet Politik und Öffentlichkeit. Wenn konkreter Verdacht auf gravierende Straftaten besteht, auch Polizei und Justiz. Polizeiliche Befugnisse wie Festnahmen, Hausdurchsuchungen etc. hat der Verfassungsschutz jedoch nicht.

Zivilcourage zeigen!

Gegen Rechtsextremismus vorgehen heißt, sowohl gegen Stammtischparolen und Vorurteile zu argumentieren als auch im Ernstfall richtig zu reagieren. Wenn jemand als Zeuge mit einer rechtsextremistischen Tat konfrontiert wird, helfen vielleicht folgende Verhaltenstipps:

1. Bring dich nicht selbst in Gefahr. Merke dir, wie die Täter aussehen bzw. was sie für Kleidung tragen. Wohin flüchten sie?
2. Nimm durch Blicke oder Stimme Kontakt zum Opfer auf. Das macht dem Angegriffenen Mut und verunsichert die Täter.
3. Alarmiere so schnell wie möglich die Polizei (Notruf 110).
4. Schau dich nach weiteren Helfern um. Sprich Passanten gezielt an.

5. Je mehr Menschen auf die Situation aufmerksam werden, desto besser.
6. Deine Stimme ist eine wirkliche Waffe. Rufe den Angreifern „Lasst das!“ oder „Aufhören!“ entgegen. Trau dich!
7. Sind die Angreifer geflüchtet, kümmere dich bis zum Eintreffen von Polizei und Rettungswagen um das Opfer.
8. Stelle dich der Polizei als Zeuge zur Verfügung.



Zivilcourage zeigen

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Grundgesetz, Art. 1, Abs. 1

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Grundgesetz, Art. 3, Abs. 1

Die Ausstellung in der Gesamtübersicht

Technische Daten:

6 Banner

Maße ca. 230 x 100 cm
(H x B)

32 Tafeln

Maße ca. 230 x 100 cm
(H x B)

3 PC-Monitore

2 TV-Geräte

1 Videobeamer

3 CD-Player mit Kopfhörern

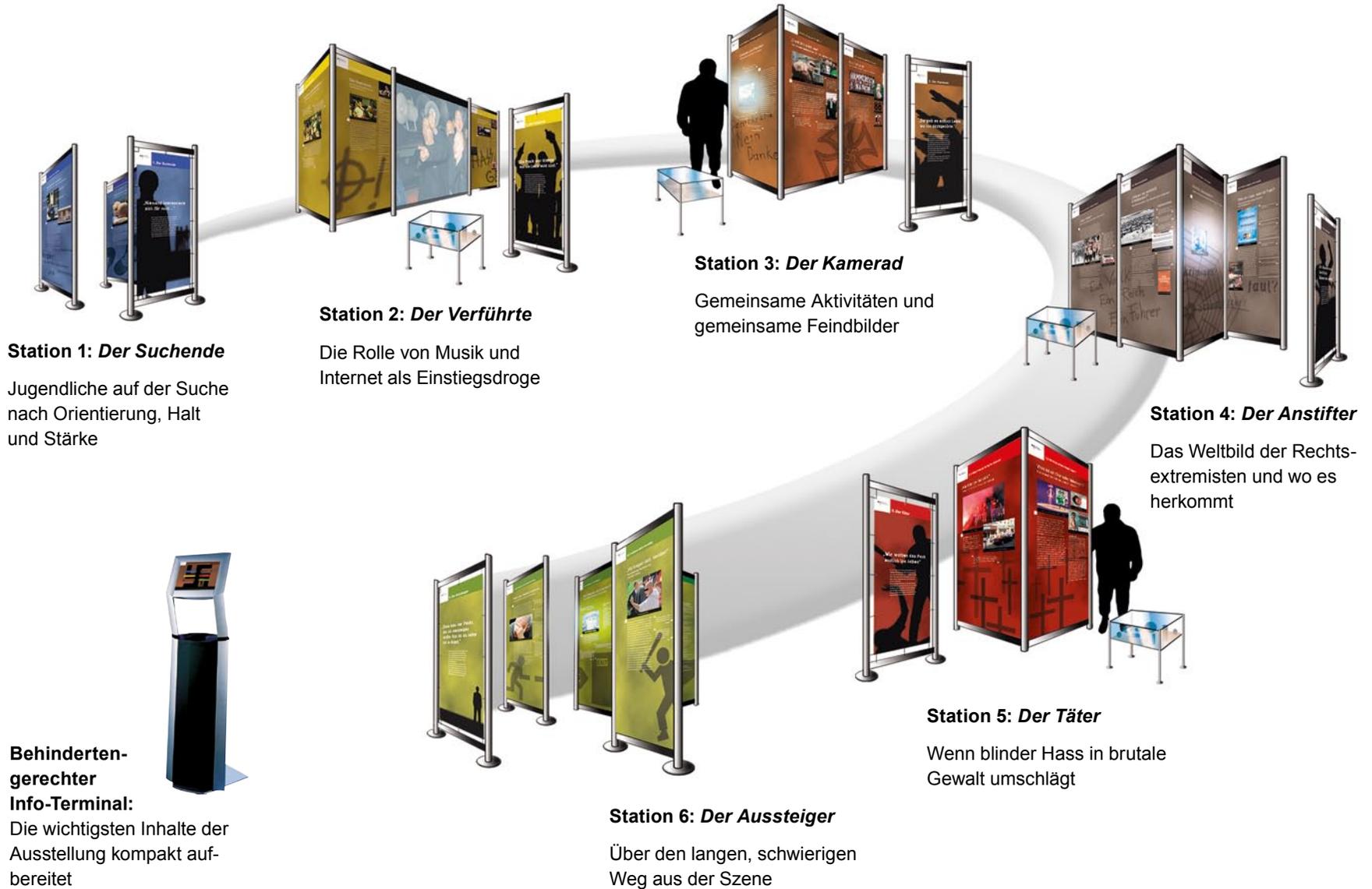
4 Vitrinen

Maße ca. 100 x 97
x 49 cm (H x B x T)

2 lebensgroße Szene-Figuren

1 Info-Terminal

Gesamter Platzbedarf
ca. 200 m²





Bundesamt für
Verfassungsschutz

***Unsere Demokratie ist wehrhaft.
Deshalb: Verfassungsschutz.***

Informieren Sie sich:

Bundesamt für Verfassungsschutz
Öffentlichkeitsarbeit

Merianstraße 100
50765 Köln

Tel.: 02 21 / 792-3838

Fax: 02 21 / 792-1247

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@bfv.bund.de

Internet: www.verfassungsschutz.de